

## Vom Bücherschrank zum Bürgerhaus Stadtbibliothek Dudweiler im Wandel des Jahrhunderts

Die Geschichte der öffentlichen Bibliothek in Dudweiler findet ihre Anfänge zu Beginn unseres Jahrhunderts. Im Jahre 1906 empfahl das Regierungspräsidium für den Regierungsbezirk Trier, dem auch die damalige Bergmannsgemeinde Dudweiler angehörte, die Einrichtung von Volksbüchereien. Die Bildung des Volkes und die Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund waren damals die Leitgedanken zur Einrichtung öffentlicher Volksbüchereien. Liest man einige der alten Verfügungen, so ist erstaunt feststellen, welche volksbildnerische und erzieherische Funktion die Verantwortlichen den Büchereien zuschrieben. "Die Jugend muß vor Schundheften bewahrt werden" und "...viele Verbrechen sind auf das Lesen verderblicher Bücher zurückzuführen" heißt es da, und an anderer Stelle dringt die Überzeugung durch, daß "die Jugendkriminalität zurückgehe, wenn gute Bücher zur Verfügung stehen". Hehre Gedanken und Wünsche, die die Literatur im allgemeinen und im besonderen wohl zu keiner Zeit erfüllen könnte.

1908 wurde der Gemeinde Dudweiler die erste Staatsbeihilfe für die Einrichtung einer Volksbibliothek gewährt. Als jedoch der Nachweis für die bisher verausgabten Gemeindemittel verlangt wurde, stellte sich heraus, daß nicht ein einziges Buch gekauft worden war.

Nun erst bewilligte der Gemeinderat 50 Mark für die Bücherei und wollte diese im Rathaus aufbewahrt wissen. Und zwar solange, bis im neuen Schulhaus (gemeint ist hier die Turmschule) entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stünden.

Drei lange Jahre kaufte die Gemeinde "moralisch einwandfreie" Literatur, bewahrte sie im Rathaus auf und ließ die Öffentlichkeit, zumal die Jugend(!), außen vor. Sicherlich wäre es auch in den Folgejahren nicht zu einer Verbesserung dieses Zustandes gekommen, hätte nicht der Kreisschulinspektor, vom Regierungspräsidenten zur Überwachung der Angelegenheit eingesetzt, einen empörten Bericht an den zuständigen Landrat verfaßt. Immer noch lagerten die Bücher im Rathaus, die Volksbibliothek sei "eine Beamtenbibliothek" und der Bürgermeister der Bibliothekar, so der Wortlaut aus dem Jahre 1910.

Erst auf den Druck übergeordneter Behörden war man in Dudweiler bereit, endlich im Jahre 1911 die Bibliothek für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen; der Gedanke, den Bestand auf die vier Schulen zu verteilen, wurde glücklicherweise verworfen.

Zweihundert Bände umfaßte diese erste "öffentliche" Bibliothek in Dudweiler. Leider haben sich über die Jahrzehnte weder Kataloge noch sonstige Bestandsverzeichnisse erhalten. Interessant wäre es sicher, zu ermitteln, was die versammelte Beamtenenschaft von den ihr zur Verfügung gestellten Geldern denn eigentlich so erworben hatte.

### Die Zeit des Status Quo

Nach dem Ersten Weltkrieg siedelte die Bücherei in den ersten Stock des Gasthauses "Zur Glocke" in der Saarbrücker Straße über. Dort soll sie sehr eifrig genutzt worden sein. Auch zu diesem Abschnitt in der Geschichte der Bibliothek existieren keine Unterlagen mehr, die aussagekräftige Angaben über die Bestandszusammensetzung, Frequentierung, Finanzen, Personal u.ä. geben könnten.

### Die Gemeindebücherei

Im Jahre 1934 überschlugen sich quasi die Ereignisse. Nicht nur, daß jetzt offiziell die Gründung einer Gemeindebücherei vollzogen wurde, auch ein Umzug in neue, größere Räume folgte unmittelbar.

Damit begann ein neuer Abschnitt in der "Volksbildungsarbeit" in Dudweiler. Die Gemeindebücherei hatte ihr Quartier im alten Schulhaus am Neuhauser Weg bezogen.

Circa 4.000 Bände zählte der Bestand, ein Lesesaal stand zur Verfügung sowie ein Raum für die Ausleihe. Johannes Brinkmann - erste bibliothekarische Fachkraft (seit 1937) und über 40 Jahre Leiter der Bücherei, sprach in diesem Zusammenhang von einer "für die damalige Zeit vorbildlichen Schalterbücherei".

Unterbrochen durch Krieg und die damit verbundene Einberufung des Bibliothekars, konnte die Bibliotheksarbeit erst 1946 wieder aufgenommen werden. Ein neuer Anfang, verbunden mit der "Stunde Null", mußte gemacht werden. Wie überall nach dem 2. Weltkrieg stand zu Beginn der Wiederaufnahme biliothekarischer Aufgaben die Aussonderung nunmehr verbotenen, nationalsozialistischen Schrifttums. Von 7.000 Bänden der Vorkriegszeit schrumpfte der Bestand auf 2.900 Bände. Starke Inanspruchnahme der einzelnen Titel führte zu einer raschen Zerlesung, fehlende finanzielle Mittel ließen umfangreiche Neuerwerbungen nicht zu.

Ab 1950 konnte dann, aufgrund großzügigerer Aufwendungen der Gemeinde, der Buchbestand rasch vergrößert werden, und gegen Ende der fünfziger Jahre war die Bücherei auf 24.000 Bände angewachsen und verfügte über drei Zweigstellen, in Herrensohr, Jägersfreude und auf dem Pfaffenkopf.

Neue Räumlichkeiten sollten dem starken Anwachsen der Bücherei Rechnung tragen. Das alte Schulhaus am Neuhauser Weg war längst den Ansprüchen einer öffentlichen Bibliothek nicht mehr

gewachsen, eine Umstellung auf Freihandausleihe - nach dem 2. Weltkrieg setzte sie sich in den öffentlichen Bibliotheken Deutschlands durch - war nicht möglich. Der damalige Leiter der Gemeindebücherei, Dipl.-Bibl. Johannes Brinkmann, beklagte denn auch "... leider machen viele Bücher alleine noch keine gute Bibliothek aus, sie müssen für die Leser auch zugänglich sein." Fehlender Stellplatz und fast unzumutbare Arbeitsbedingungen wurden seitens der Büchereileitung mehrfach angeprangert, "... im Arbeitsraum türmen sich die Bücher an den Wänden hoch..". Die Unterbringung der Zweigstellen entsprach nicht den gewünschten Anforderungen. Seit 10 Jahren, so Brinkmann, sei ein Neubau geplant, doch immer wieder werde man vertröstet.

So die Klagen eines engagierten Bibliothekars zum Ende der fünfziger Jahre.

Weitere, lange Jahre sollten vergehen, bis die - nunmehr in Stadtbücherei umbenannte Einrichtung - endlich in ein neues, für damalige Verhältnisse höchst attraktives Domizil übersiedeln sollte.



*Gemeindebücherein und Leseräume in der ehemaligen Schule Am Neuhauser Weg*

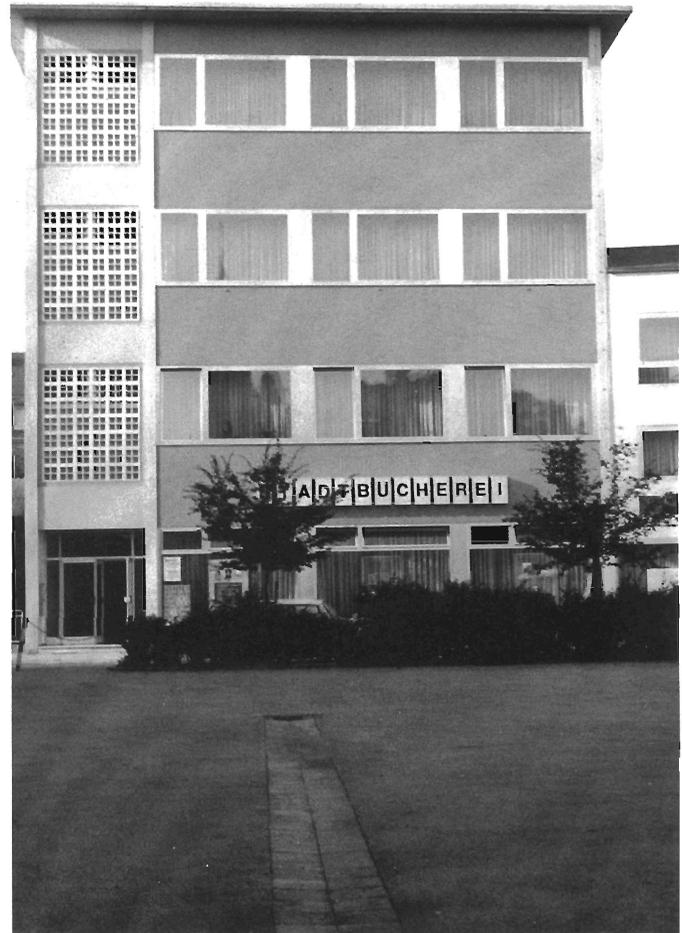
### Stadtbücherei Am Markt 3

Die Umbenennung der Gemeinde- in Stadtbücherei erfolgte im Zuge der Verleihung der Stadtrechte an das ehemals größte Dorf Europas im Jahr 1962. Doch noch war ein neuer Weg nicht beschritten, eine Lösung zur fachgerechten Unterbringung der Bücherei nicht in Sicht.

Erst 1967 vollzog sich die Wende. Die Stadtbücherei Dudweiler bezog ihr neues Haus Am Markt 3. Hell und benutzerfreundlich präsentierten sich die Räumlichkeiten, wenngleich nicht alle Unbequemlichkeiten vermieden wurden. Die stockwerkmäßige Trennung von Ausleihbereich, Lesesaal und Büroräumen der Fachkräfte erforderte einigen Mehraufwand.

Wichtigste mit dem Umzug durchgeführte Neuerung war die Umstellung auf Freihandausleihe und die Aufstellung des Sachliteraturbestandes nach der ASB, der Allgemeinen Systematik für Büchereien, die in ähnlicher Form auch heute noch in der Stadtbibliothek im Bürgerhaus gilt. Die BenutzerInnen der Stadtbücherei hatten jetzt freien Zugang zum Bestand und konnten, mit oder ohne Hilfe des Personals, ihre Literatur "freihändig" aus den Regalen entnehmen.

Gleichzeitig ging ein innerer Bewußtseinswandel durch das deutsche öffentliche Bibliothekswesen. Nicht mehr die Vermittlung des "Guten Buches" stand im Mittelpunkt der bibliothekarischen Arbeit, im Laufe der Jahre war der (Aus- bzw. Fort-)Bildungsgedanke immer stärker in den Vordergrund getreten: die öffentliche Bibliothek als Wissensvermittlerin, als Ort der Fort- und Weiterbildung, demokratisch strukturiert durch ihre Freihandausstellung und dem neuen Bildungsbegriff zugewandt. Bildung für alle, Wahrung oder vielmehr Schaffung einer Chancengleichheit dokumentierten sich in der Zusammensetzung des Bestandes. Die Vielzahl der Nachschlagewerke, Enzyklopädien, Lexika, die breite Streuung der Sachliteratur vermittelten den NutzerInnen die gewünschte Information. Die Stadtbücherei Dudweiler war zu diesem Zeitpunkt für ihren aktuellen, modernen Literaturbestand weithin bekannt. Durch den großen persönlichen Einsatz der Bibliothekare Johannes Brinkmann und Annemarie Lais wuchs die Stadtbücherei zu einer kulturellen und Bildungsinstitution heran, die ihresgleichen suchte.



*Das 1967 errichtete neue Gebäude der Stadtbücherei Am Markt 3*



*Lesesaal in der Stadtbücherei  
Am Markt 3*

### **Von der Stadtbücherei zur Bezirksbibliothek**

Das Jahr 1974 bedeutet für die Geschichte Dudweilers eine Zäsur. Trotz großen Protestes der Bevölkerung - eine Bürgerbefragung nach den Grundsätzen einer allgemeinen, gleichen und geheimen Wahl ergab bei einer Beteiligung von 77,21% eine überwältigende Mehrheit (96,19%) gegen die Eingemeindung - wurde das ehemals größte Dorf Europas, seit 1962 mit Stadtrechten ausgestattet, in die Landeshauptstadt Saarbrücken eingemeindet. Das vehemente Eintreten für die Selbständigkeit Dudweilers wurde jedoch vom saarländischen Landtag honoriert. Im geänderten Kommunalselbstverwaltungsgesetz vom 13. Dezember 1973 wurde das Gebiet der ehemaligen Stadt Dudweiler (außer dem Ortsteil Camnphausen) zum Stadtbezirk Dudweiler erklärt. Eine eigene Bezirksverfassung regelt seitdem das Verwaltungsgeschehen. Diese Entwicklung konnte naturgemäß an der jetzt ehemaligen Stadtbücherei nicht ohne Einfluß vorbegehen. Wurde zunächst befürchtet, die öffentliche Bibliothek Dudweilers würde nun zur bloßen Zweigstelle der Stadtbücherei Saarbrücken mutieren, legte das für Dudweiler jetzt geltende "Bezirksstatut" andere Rahmenbedingungen fest. In einer "Anla-

ge zur Satzung für den Stadtbezirk Dudweiler" (Aufgabenkatalog der Bezirksverwaltung) wird unter Punkt I,a,12 als Aufgabe ausdrücklich die "Verwaltung der Zweigstelle Dudweiler der Stadtbücherei" genannt. Die Dienst- und Fachaufsicht übt nach der "Satzung für die Bezirksverwaltung Dudweiler" §4, Abs. 5 der Bezirksbürgermeister aus. Damit war ein Novum geschaffen, welches noch heute, zumindest teilweise, umstritten ist.

Die Einbeziehung der nunmehr Bezirksbibliothek geheißenen Einrichtung in die Aufgaben der Bezirksverwaltung sahen die Beteiligten als großen Vorteil an.

Zum einen konnten alle die Bibliothek betreffenden Entscheidungen weiter vor Ort getroffen werden, die fachliche Leitung durch eine/n Diplom-BibliothekarIn war gesichert, und die Bezirksbibliothek sah sich in der Lage, über die ihr zugewiesenen Mittel nach eigenen Vorgaben und Plänen zu verfügen.

1978 ging für die Öffentliche Bibliothek in Dudweiler eine Ära zu Ende. Diplom-Bibliothekar Johannes Brinkmann, seit 40 (!) Jahren Leiter der Einrichtung, wurde in den Ruhestand versetzt. Hier ist jetzt nicht der Raum, Johannes Brinkmann zu würdigen, dies

würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, aber eines bleibt festzuhalten: ohne den unermüdlichen Einsatz des langjährigen Leiters der Gemeinde-, Stadt- und Bezirksbibliothek wäre die Öffentliche Bibliothek in Dudweiler nicht das geworden, was sie heute noch darstellt.

In der Folge übernahm die langjährige Stellvertreterin Brinkmanns, Diplom-Bibliothekarin Annemarie Lais, die Leitung der Bibliothek.

### **Bezirksbibliothek im Bürgerhaus**

1984 stand ein weiterer Umzug vor der Tür. Im neueröffneten Bürgerhaus sollte die Bezirksbibliothek nunmehr ihren festen Platz finden. Im November fand die feierliche Eröffnung statt. Große Erwartungen hatten sich mit dem Umzug in ein neues,

modernes Gebäude verbunden. Großzügiger gestaltete Räume, mehr Platz für Leser und Medien, verbesserte Arbeitsbedingungen, modernste Ausstattung u.v.m. Leider blieb manches hinter den Erwartungen zurück. So wurde z.B. der Raumbedarf für die Bibliothek mehrmals nach unten korrigiert, was die effektive Nutzungsmöglichkeit einschränkt. Aus bibliotheksbaulicher Sicht ist sicher in erster Linie die "Ausdehnung" der Publikumsräume auf mehrere Etagen zu bemängeln, eine Unterbringung auf einer Ebene, erdgeschossig, erweist sich hier als vorteilhafter.

Trotz dieser offensichtlichen Mängel konnte sich die Bezirksbibliothek schnell im Bürgerhaus etablieren und trägt heute wesentlich zur Belebung des Böhm'schen Baus bei.

1992 vollzog sich ein weiterer Wechsel. Annemarie Lais, die langjährige Leiterin, wechselte in den Ruhestand. Seit Dezember 1992 leitet der Verfasser dieser Zeilen die Bezirksbibliothek.



*Diplom-Bibliothekar Johannes Brinkmann stellt bei einer Lesung den Schriftsteller Ludwig Harig vor.*

## Offen für alle

Mit einem Bestand von ca. 30.000 Medieneinheiten ist die ehemalige Gemeinde- und Stadtbibliothek die größte Stadtteilbibliothek der Landeshauptstadt. In mehreren Abteilungen bietet sie der Bevölkerung ein breites Spektrum aktueller Literatur aus allen Wissensbereichen. Eine eigene Kinder- und Jugendbibliothek sowie ein Bestand an Tageszeitungen und Zeitschriften rundet das Angebot ab. Darüberhinaus beherbergt sie einen einzigartigen Nachlaß:

die "Sammlung Enno Spielhagen", ein Schallplattenarchiv von beeindruckender Größe. Circa 32.700 Schallplatten (LP's und Singles), die die populäre Musik der Jahre 1955-1975 repräsentieren, zählen zum Bestand, ebenso das Liesbet-Dill-Archiv.

Noch wird in der Bezirksbibliothek ausschließlich "von Hand zu Fuß" gearbeitet. Die Umstellung auf EDV, die in Planungen vorgesehen ist, läßt weiter auf sich warten.

Als kulturelle Institution ist die Bezirksbibliothek Dudweiler nicht zu ersetzen. Ihr vielfältiges Engagement im Stadtbezirk - ich nenne hier stellvertretend das große Angebot von Veranstaltungen im Kinderkulturbereich - bildet einen gewichtigen Teil der kulturellen Grundversorgung im Stadtbezirk.

## Wenn Historie skizziert wird, sei auch ein kleiner Ausblick in die Zukunft gestattet.

Information, heute als Wirtschaftsfaktor gehandelt, wird in unserer dynamisch sich entwickelnden Gesellschaft immer wichtiger. Öffentliche Bibliotheken - wie die Bezirksbibliothek - bilden hier vor Ort die Einrichtung der Grundversorgung. Sie sichten und sammeln Informationen, bereiten sie auf, ordnen sie und stellen sie der Bevölkerung zur Verfügung. Dabei bedienen sich heute viele öffentliche Bibliotheken auch der modernen Variante der Informationsvermittlung, sie sind "on-line", surfen im Internet und wickeln wichtige Dienstleistungen für ihre NutzerInnen per EDV ab. Eine moderne öffentliche Bibliothek muß der gesellschaftlichen Veränderung Rechnung tragen. Den Trägern der öffentlichen Bibliotheken, den Kommunen, obliegt die Aufgabe, ausreichend Mittel zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben, die öffentliche Bibliotheken wahrnehmen oder wahrnehmen sollten, zur Verfügung zu stellen. Auch die Bezirksbibliothek Dudweiler wird sich den gewachsenen Anforderungen, die an sie herangetragen werden, stellen müssen.



*Eine Ausstellung der Stadtbücherei über Buchkunst.*